

Matthias Melcher

DAS GÄSTEBUCH DER HANDSCHRIFTENKAMMER VON KÖNIGINHOF AN DER ELBE

Oder: Forschung zwischen Kerzenwachs und Datenkuratierung

Auch wenn der tschechische Autor Miloš Urban bereits 1998 postmodern-ironisch den „letzten Punkt hinter die Handschriften“ setzte,¹ sind die Manuskripte aus Königinhof an der Elbe (Dvůr Králové nad Labem) und Grünberg (Zelená Hora) immer noch Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Beide (vermeintlich mittelalterlichen) Texte sollten der entstehenden tschechischen Nation eine glorreiche literarische Vergangenheit bescheinigen und sie so anderen europäischen Völkern kulturell ebenbürtig machen. Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurden sie nicht nur zum Kristallisationspunkt der Nationalbewegung. Wegen des bereits früh aufkommenden Verdachts, dass es sich tatsächlich um neuzeitliche Fälschungen handelte, bildeten sie auch den Anlass einer gesellschaftlichen Kontroverse, die als „Handschriftenstreit“ in die tschechische Geschichtsschreibung einging. Bevor eine Gruppe von Intellektuellen um den späteren tschechoslowakischen Präsidenten T. G. Masaryk gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Handschriften als Fälschungen entlarvte, erfreuten sie sich reger Verbreitung innerhalb der tschechischen Gesellschaft und darüber hinaus.

Der große Erfolg der Handschriften und der Geschichten, die mit ihnen verbunden sind, macht sie als Fallstudie für mein Dissertationsprojekt zu viralen Stories in der Habsburgermonarchie interessant.² Um jedoch die Verbreitung und den Impact von Geschichten jenseits von generalisierenden Feststellungen zu deren diskursivem Einfluss greifbar zu machen, sind konkrete Quellen nötig, die die breite Rezeption einer Erzählung und ihr mobilisierendes Potenzial belegen. Eine solche Quelle stellt das Gästebuch der Handschriftenkammer von Königinhof dar.

Lokale Akteure begannen 1861 – möglicherweise als Reaktion auf Václav Hankas Tod – damit, ein Gästebuch für die Besucherinnen und Besucher des Ortes zu führen, an dem Hanka die Königinhofer Handschrift 1817 fand. Das Buch hat sich bis heute im Archiv des Königinhofer Stadtmuseums erhalten und zählt für die Zeit zwischen 1861 und 1919 mehr als 4600 Einträge.³ Das Gästebuch wurde am Fundort selbst – also im Turm der Königinhofer Pfarrkirche – aufbewahrt. Zahlreiche Wachs-

¹ Vgl. *Urban*, Miloš: *Poslední tečka za Rukopisy* [Der letzte Punkt hinter den Handschriften]. Praha 1998.

² Vgl. *Melcher*, Matthias: Doctoral Project. In: Munich Graduate School for East and Southeast European Studies. <https://www.gs-oses.uni-muenchen.de/people/doctoral-students/melcher/index.html> (letzter Zugriff: 23.01.2026).

³ Městské muzeum ve Dvoře Králové nad Labem: Pamětní kniha kostelní kobky založena dne 17. září L. P. 1861 [Stadtmuseum Königinhof an der Elbe: Gästebuch der Handschriftenkammer, begonnen am 17. September im Jahr des Herrn 1861].

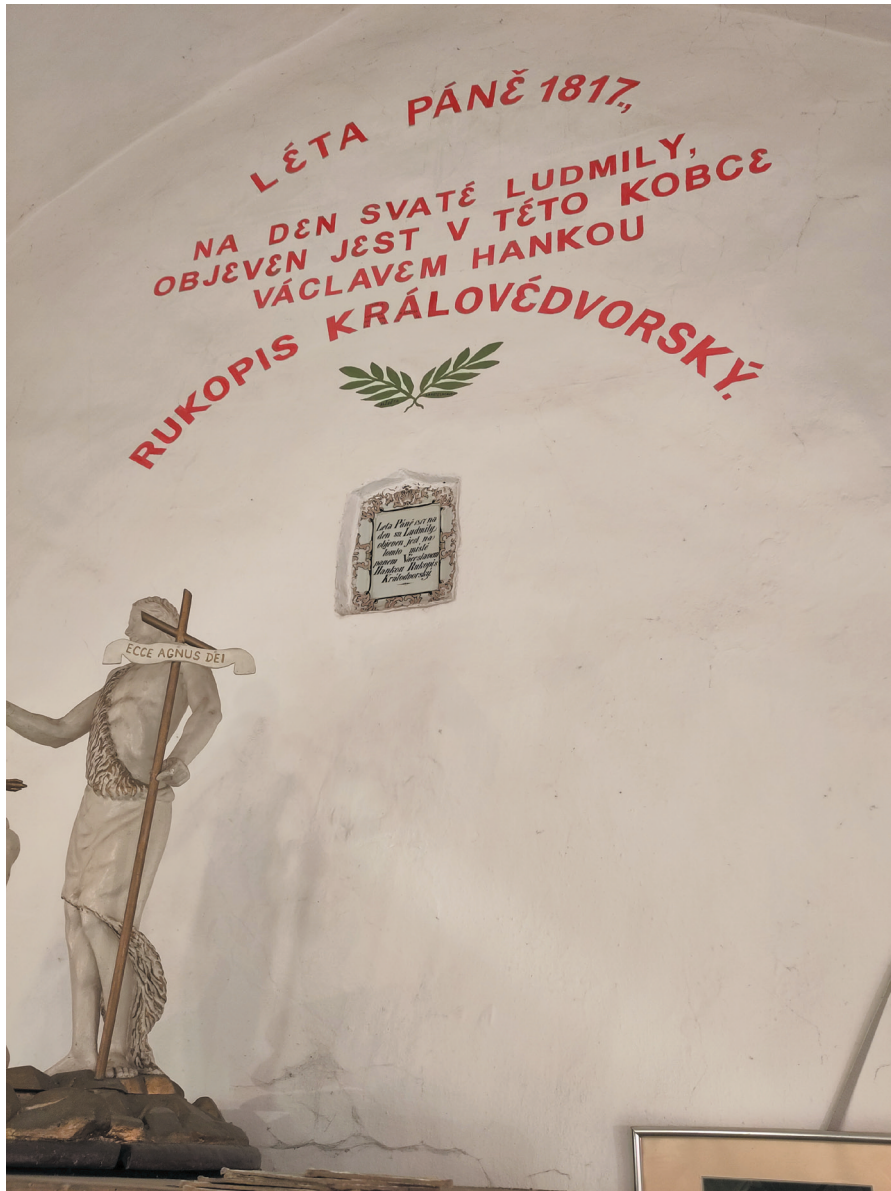


Abb. 1: Die Handschriftenkammer in Königinhof an der Elbe, Foto: Matthias Melcher

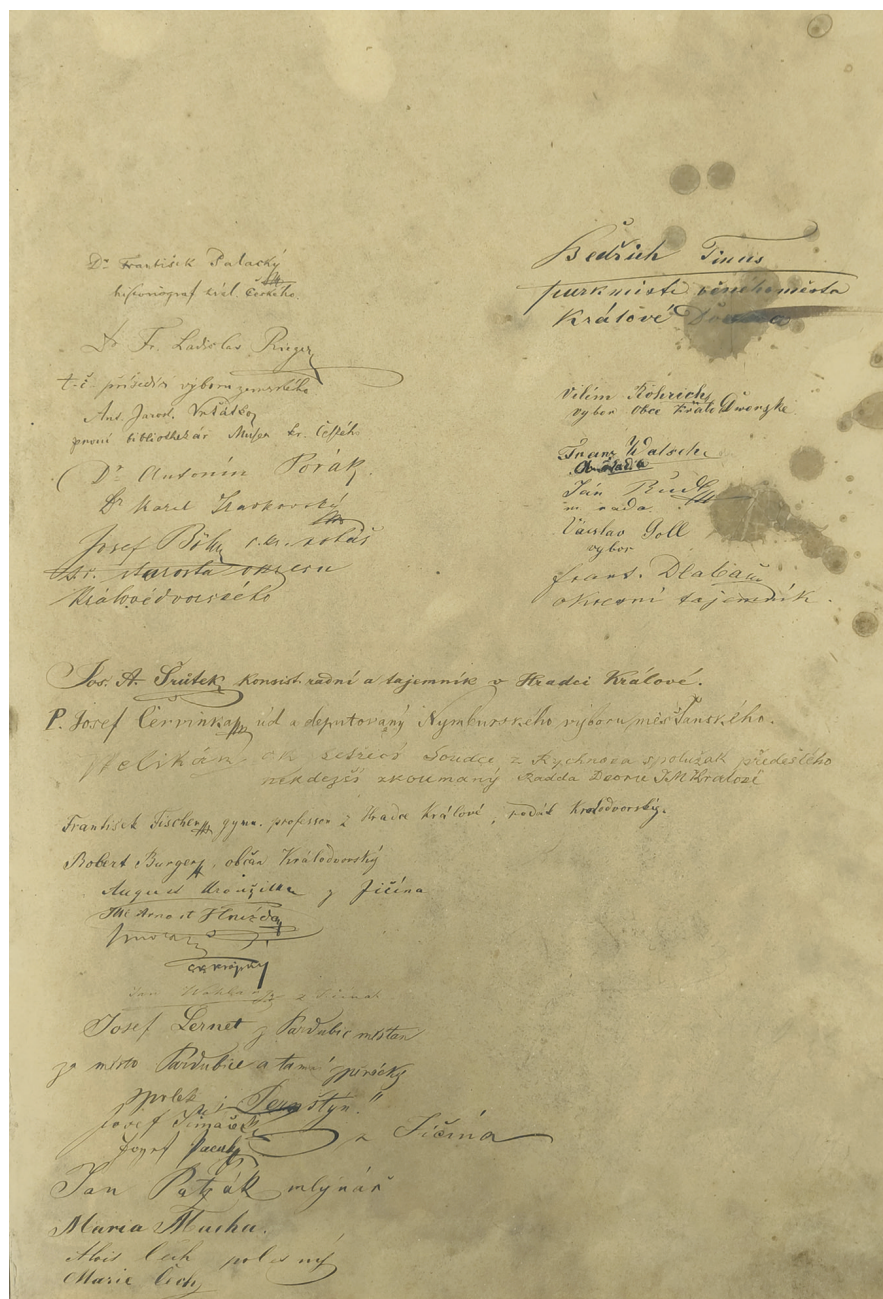


Abb. 2: Ausschnitt aus dem Gästebuch mit Unterschriften von František Palacký und weiteren prominenten Vertretern der tschechischen Nationalbewegung. In: Městské muzeum ve Dvoře Králové nad Labem: Pamětní kniha kostelní kobky založena dne 17. září L. P. 1861, 21.

flecken im Buch deuten darauf hin, dass man sich bei Kerzenschein eintrug. Es verzeichnet die Namen der Besucherinnen und Besucher, in zahlreichen Fällen zudem den Tag des Besuchs und die Affiliationen der Gäste sowie vereinzelt auch patriotische Kommentare zu den Handschriften. Die meisten Einträge sind auf Tschechisch verfasst, einige aber auch auf Deutsch oder Russisch. Interessante Sonderfälle stellen einige wenige Einträge dar, die sich zwar des kyrillischen Alphabets bedienen, aber tschechische Wörter verwenden.

Neben dem Original hat sich im Königinhof Stadtmuseum auch ein handschriftliches Faksimile erhalten, das vermutlich vom lokalen Amateurhistoriker Jaroslav Mařatko im Dezember 1969 und Januar 1970 erstellt wurde.⁴ Das Gästebuch kann als neu zugänglich gemachte Quelle die umfangreiche Forschung zur Königinhof Handschrift, zuletzt unter anderem von Dalibor Dobiař⁵ und David Cooper,⁶ um weitere Perspektiven ergänzen.

Vom handschriftlichen Gästebuch zum interoperablen Datensatz

Um die historische Quelle einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich und wissenschaftlich nachhaltig nutzbar zu machen, wurde der Inhalt des Gästebuchs im Rahmen eines NFDI4Memory FAIR Data Fellowships erschlossen und als einer der ersten Forschungsdatensätze des Collegium Carolinum publiziert.⁷ Ziel des Fellowships war es, die im Forschungsprozess entstandenen Daten, also die 4631 Einträge des Gästebuchs, zu transkribieren, mit Metadaten anzureichern und gemäß der FAIR-Prinzipien⁸ für unterschiedliche Forschungsinteressen interoperabel an-

⁴ Městské muzeum ve Dvoře Králové nad Labem: Pamětní kniha kostelní kobky. Zalořena 17. zřří L. P. 1861. Opis 1970 [Stadtmuseum Königinhof an der Elbe: Gästebuch der Kirchenkammer. Begonnen am 17. September im Jahr des Herrn 1861. Abschrift 1970]. Zur Entstehung der Abschrift vgl. Mail-Korrespondenz des Autors mit dem Městské muzeum ve Dvoře Králové nad Labem vom 18.07.2024. Da Jaroslav Mařatko bereits verstorben ist, konnte ich bislang nichts Konkreteres über die Hintergründe der Abschrift in Erfahrung bringen. Auch wenn das Original-Gästebuch die primäre Quelle für den Forschungsdatensatz darstellt, bot sich die Abschrift Mařatkos bei besonders schwer leserlichen Einträgen als Referenz an.

⁵ Vgl. vor allem die von ihm verantworteten umfangreichen Sammelbände: Dobiař, Dalibor (Hg.): Rukopisy královédvorský a zelenohorský a řeská věda (1817-1885) [Die Königinhof und Grünberger Handschriften und die tschechische Wissenschaft]. Prag 2014; ders. (Hg.): Rukopisy královédvorský a zelenohorský v kultuře a umění [Die Königinhof und Grünberger Handschriften in Kultur und Kunst] (2 Bd.). Prag 2019.

⁶ Vgl. Cooper, David L.: The Czech Manuscripts. Forgery, Translation and National Myth. Ithaca 2023.

⁷ Melcher, Matthias: The Queenscourt Manuscript Chamber Guestbook, 1861-1919. Collegium Carolinum. DOI: 10.15463/djfp4y368xww7n3. Abrufbar unter: <https://www.ostdata.osmikon.de/radar/de/dataset/x0k16ep4nytpyv7c> (letzter Zugriff: 03.03.2026). Die Arbeit ist im Rahmen des Konsortiums NFDI4Memory entstanden (www.4memory.de). Gefördert von der DFG, Projektnummer 50 1609550. Ein besonderer Dank gilt Anna-Lena Körfer, die das Projekt am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft betreut hat.

⁸ Vgl. [forschungsdaten.info: FAIR Daten](https://forschungsdaten.info/themen/veroeffentlichen-und-archivieren/faire-daten/). <https://forschungsdaten.info/themen/veroeffentlichen-und-archivieren/faire-daten/> (letzter Zugriff: 23.01. 2026).

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
Serial Number	Page in book	Page number	Title	Given Name	Family Name	Transcription	Gender	Pen Name	Norm data of the Czech National Library	International Standard Name Identifier	Date of Visit	Day of the Week
1	498	19	empty	Johann	Q1069	Q207714	Q207714	Q48277	Q13550863	Q423048	Q6163881	Q41825
99	499	19	empty	Carl	Q202444	empty	m	undefined	undefined	undefined	undefined	undefined
00	500	19	empty	Jenny	Montecuccoli	empty	m	undefined	undefined	undefined	undefined	undefined
01	501	19	empty	Gabriele	Montecuccoli	empty	f	undefined	undefined	undefined	undefined	undefined
02	502	21	Dr.	František	Palacký	empty	f	undefined	undefined	000000010907324	1867-09-28	Saturday
03	503	21	Dr.	Fr. Ladislav	Rieger	empty	m	undefined	undefined	0000000108573848	1867-09-28	Saturday
04	504	21	empty	Ant. Jarosl.	Vrátko	empty	m	undefined	undefined	0000000110733716	1867-09-28	Saturday
05	505	21	Dr.	Antonín P.	Porák	empty	m	undefined	undefined	0000000071046883	1867-09-28	Saturday
06	506	21	Dr.	Karel	Sladkovský	empty	m	undefined	undefined	0000000055646838	1867-09-28	Saturday
07	507	21	empty	Josef	Böhm	empty	m	undefined	undefined	undefined	1867-09-28	Saturday
08	508	21	empty	Josef	empty	empty	m	undefined	undefined	undefined	1867-09-28	Saturday

Abb. 3: Vom Gästebuch zur Exceltabelle. Ein Ausschnitt aus dem Forschungsdatensatz. *Melcher*, Matthias (2026): The Queenscourt Manuscript Chamber Guestbook, 1861-1919. Collegium Carolinum. DOI: 10.15463/djfx4y368xww7n3

schlussfähig zu machen. Damit dient das Projekt nicht nur als Beispiel für einen zeitgemäßen Umgang mit Forschungsdaten in der Geschichtswissenschaft, sondern macht ein Thema, das bislang hauptsächlich im Kontext der Historiografie der tschechischen Nationalbewegung untersucht wurde, auch für andere Fragestellungen attraktiv.

Der Transkriptionsprozess der Einträge musste ohne intensive Zuhilfenahme von digitalen Tools bestritten werden, und das nicht nur, weil die sehr unterschiedlichen Handschriften des Gästebuchs einen Einsatz von maschinengestützter Texterkennung (z.B. mit Transkribus) verhinderten. Ein weiteres – und im allgemeinen Forschungsdiskurs wesentlich relevanteres – Hindernis war die mangelnde Verfügbarkeit von entsprechenden Softwaremodellen, die gut mit Sprachen wie Tschechisch zurechtkommen. Hier besteht in den relevanten Disziplinen (Osteuropäische Geschichte, Slavistik) akuter Handlungsbedarf, einschlägige Korpora aufzubauen, um im Vergleich zu besser erschlossenen Sprachen (Deutsch, Englisch etc.) nicht ins Hintertreffen zu geraten. Bei der Datenkuratierung konnte jedoch auf gängige Programme wie Excel und Open Refine zurückgegriffen werden.

Neue Forschungsperspektiven auf ein altbekanntes Thema

Durch die Aufbereitung des Datensatzes können nun beispielsweise alle im Gästebuch identifizierten Herkunftsorte unkompliziert statistisch ausgewertet und grafisch dargestellt werden. Auch der Besuch prominenter Persönlichkeiten in Königinhof wird über die Identifizierung der betreffenden Personen in entsprechenden Normdatenverzeichnissen leichter nachvollziehbar. Schließlich geben das ebenfalls erfasste Besuchsdatum und die Zuordnung zu bestimmten Organisationen und Vereinen Aufschluss über das Besuchsverhalten der Königinhofer Handschriftenkammer: Bei Jubiläen und anderen national-tschechischen Veranstaltungen wie etwa Sokol-Treffen war die Besucherzahl am größten. Oft genug kamen aber auch Besucherinnen und Besucher auf individueller Basis oder in Kleingruppen, um die Handschriftenkammer zu besichtigen.

Wie bereits Karel Šima in einem einschlägigen Aufsatz festgestellt hat, bildeten öffentliche Festveranstaltungen ein zentrales Element des tschechischen romantischen Nationalismus.⁹ Šima hält fest, dass Feiern mit Handschriften-Bezug auf Königinhof beschränkt waren, denn die Stadt wies nicht nur eine lange historische Tradition auf, sondern verfügte auch über eine national-gesinnte Bürgerschaft, welche die Feiern ausrichten konnte. In Grünberg fanden dagegen keine vergleichbaren Feiern statt.¹⁰

⁹ Vgl. Šima, Karel: *Festivní kultura spojená s Rukopisy. Rukopis královédvorský mezi dynamikou měšťanské společnosti a kulturou romantického nacionalismu* [Die mit den Handschriften verbundene Festkultur. Die Königinhofer Handschrift zwischen der Dynamik der bürgerlichen Gesellschaft und der Kultur des romantischen Nationalismus]. In: *Dobiáš* (Hg.): *Rukopisy královédvorský a zelenohorský v kultuře a umění*, Bd. 1, 91–117 (vgl. Anm. 5).

¹⁰ Vgl. *ebd.* 93.

Ein weiterer Faktor, der für Königinhof als Austragungsort solcher Feiern sprach, war das Vorhandensein einer guten Geschichte, die zudem mit einem konkreten Ort verknüpft war. Denn die Erzählung, wie Václav Hanka am 16. September 1817 im Kirchturm der Königinhofener Pfarrkirche die Manuskriptreste entdeckt hatte, war zuverlässig Bestandteil der allermeisten Editionen der tschechischen Handschriften. Die teilweise im Stile eines Abenteuerromans wiedergegebene Schilderung von „donnernden Eisentüren“, „Hankas kalten Fingern“, die das Pergament ertasteten und dem „Geist der Vorfäter“, der den Finder schließlich erfüllte,¹¹ war einem breiten Publikum sicherlich zugänglicher als die philologische Auseinandersetzung über altschlechisches Vokabular und Grammatik, die die Kritik der Handschriften prägte. Darüber hinaus schuf Hankas Fundgeschichte und ihre große Verbreitung einen Ort, der gut zu einem Treffpunkt national-gesinnter Agitatoren stilisiert werden konnte.

Der Forschungsdatensatz zum Gästebuch der Handschriftenkammer ermöglicht es nun, die Analysen zur Festkultur der Handschriften mit einer großen Datengrundlage zu untermauern und allgemein Rückschlüsse auf die regionale und überregionale Bedeutung von Königinhof an der Elbe als Ort der tschechischen Nationalbewegung zu ziehen. Kamen Besucherinnen und Besucher zwar auch aus Städten wie Chicago oder Simferopol bis nach Nordböhmen, stammten die meisten Gäste doch aus der Gegend. Und obwohl sich das Gästebuch besonders bei großen Jubiläen des Handschriftenfonds wie ein Who-is-Who der tschechischen Nationalbewegung liest, sind die meisten Gäste nicht von allgemeiner politischer und gesellschaftlicher Bedeutung. Interessant zu beobachten ist auch die im Lauf der Jahre wachsende Zahl von Schulgruppen, die die gesteigerte Bedeutung der Handschriften in tschechischen Curricula reflektiert. Die patriotischen Kommentare einiger Gäste stellen darüber hinaus anschauliche Beispiele eines eher panslavistisch und an der russischen Kultur orientierten tschechischen Nationalismus dar, wie ihn auch Václav Hanka selbst vertreten hat. Die geografische Visualisierung der Herkunftsorte zeigt zudem die Bedeutung der Eisenbahninfrastruktur, die es zahlreichen Besucherinnen und Besuchern ermöglichte, nach Königinhof zu reisen.

Für das Dissertationsprojekt, in dessen Kontext der Forschungsdatensatz entstanden ist, ist jedoch die Erkenntnis am wichtigsten, dass Hankas Erzählung vom Fund der Königinhofener Handschrift offensichtlich breit aufgenommen wurde und einen Teil ihrer Rezipienten sogar motivieren konnte, selbst nach Königinhof – mithin zum Ort der Geschichte – zu reisen. Offensichtlich ging es den Gästen der Handschriftenkammer nicht (nur) um die Handschriften, die sie im Prager Nationalmuseum oder einer der zahlreichen Editionen betrachten konnten. Die Besucherinnen und Besucher wollten den Ort der „heldenhaften Tat“¹² Hankas besuchen, wie es Ignac Nigrin aus Tábor am 27. Juli 1873 im Gästebuch festhielt.

¹¹ So in der Rede des Königinhofener Bürgermeisters Bedřich Típus anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Handschriftenfundes. Vgl. [O.A.]: Padesátiletá slavnost objevení Rukopisu Kralodvorského, odbývaná ve Dvoře Králové dne 28., 29. a 30. září 1867 [Fünfzigjähriges Jubiläum der Entdeckung der Königinhofener Handschrift, abgehalten in Königinhof am 28., 29. und 30. September 1867]. Praha 1867, 38 f.

¹² Městské muzeum ve Dvoře Králové nad Labem: Pamětní kniha 38 (vgl. Anm. 3).

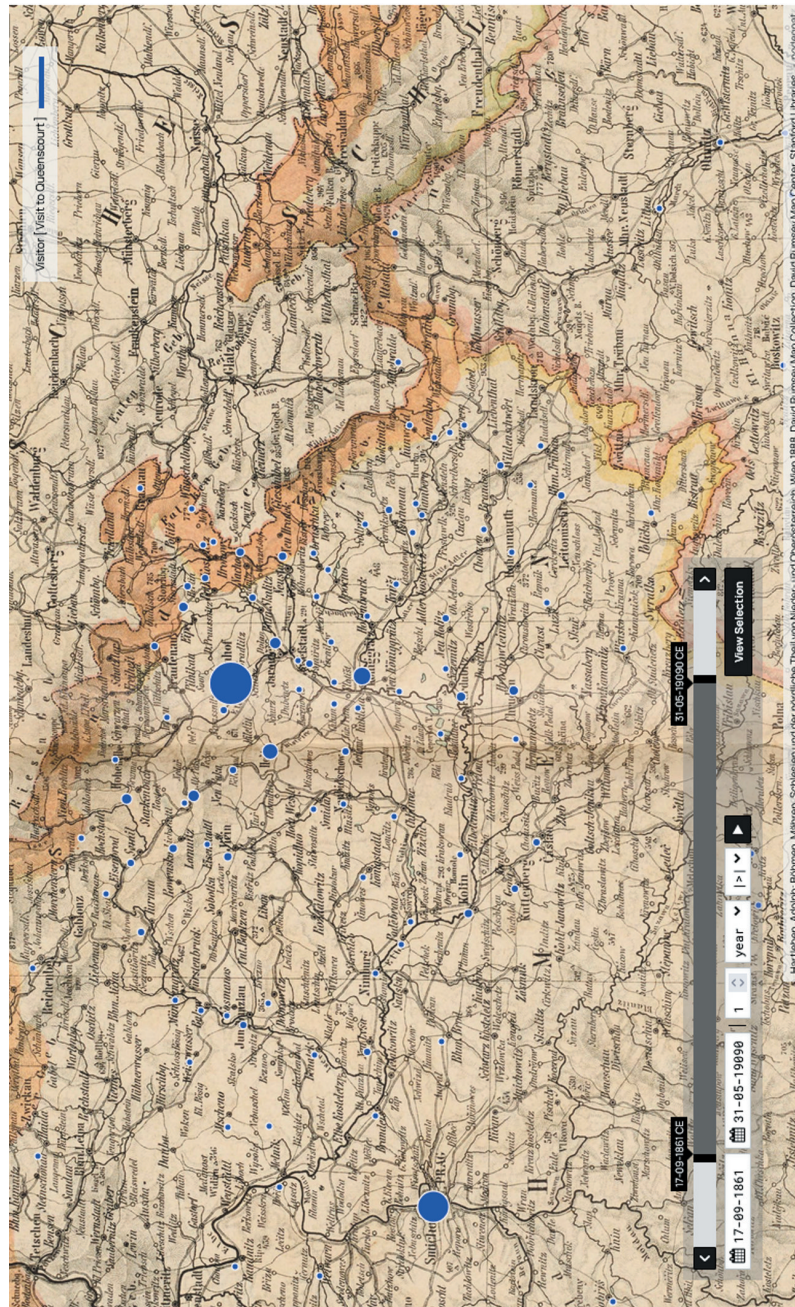


Abb. 4: Visualisierung der Herkunftsorte der Besucherinnen und Besucher mithilfe der Software Nodegoat. Die Größe der Punkte korrespondiert mit der Anzahl der Besucherinnen und Besucher aus dem jeweiligen Ort.

Insgesamt bietet der Datensatz zum Gästebuch der Königinhofer Handschriftenkammer jedoch noch mehr Forschungspotenzial als nur den Beleg der umfangreichen Rezeption von Hankas Fundgeschichte. Er ließe sich nutzen, um die Verbindungen prominenter Vertreter der tschechischen Nationalbewegung zur Königinhofer Handschrift nachzuweisen. Er könnte als Ausgangspunkt für Studien zu Mobilität im 19. Jahrhundert dienen oder eine neue Perspektive auf die Beteiligung von Frauen an der tschechischen Nationalbewegung liefern. Immerhin waren circa 22 Prozent der anhand ihrer Namen geschlechtlich identifizierbaren Gäste Frauen. Der „letzte Punkt hinter den Handschriften“ ist also immer noch nicht gesetzt.